

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 6 (1946-1947)
Heft: 4

Artikel: Mädchenhandarbeit : grundsätzliches zum neuen Lehrplan für den Mädchenhandarbeitsunterricht
Autor: Frei, Dora
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-355647>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mädchenhandarbeit

Vorbemerkung: Die Delegiertenversammlung des ALV hat das Bündner Schulblatt für alle Arbeitslehrerinnen verbindlich erklärt. Es freut den BLV aufrichtig, daß nach der gemeinsamen Lösung der Gehaltsfrage die Zusammenarbeit im Schulblatt Ausdruck findet. Das gemeinsame Erziehungsziel verbindet die beiden Organisationen. Wir bringen zur Eröffnung einen Beitrag zum neuen Lehrplan und wollen gleichzeitig ankündigen, daß ein Lektionsbeispiel für die Unterstufe und der Jahresbericht folgen werden. Ferner hoffen wir mit dem vorliegenden Freizeitheft auch den Arbeitslehrerinnen wertvolle Anregungen zu bieten. d.

Grundsätzliches zum neuen Lehrplan für den Mädchenhandarbeitsunterricht

Die Arbeitslehrerin hat es in der Regel leicht, das Interesse der Schülerinnen für ihre Arbeit lebendig zu erhalten. Die Freude am Selbstgeschaffenen ist auf allen Stufen groß und dies besonders dann, wenn der Gegenstand noch durch eigene Schmuckgestaltung bereichert werden darf. Wenn sich hie und da auf der Oberstufe Schwierigkeiten zeigen, so besteht der Grund unter anderm darin, daß der Unterricht auf dieser Stufe zu stark dem Zukunftsinteresse der Mädchen und dem Nützlichkeitsstandpunkt dient. Die Gegenwartsinteressen müssen auf der Ober- und Sekundarschulstufe stark in den Hintergrund treten. Nach dem bisherigen Lehrplan tritt das Flickern auf dieser Stufe in den Vordergrund, und es ist gewöhnlich schwer, dafür das Interesse auf die Dauer wachzuhalten. Nur ein kleiner Teil der Mädchen versteht schon in diesem Alter, wie wichtig es ist, das Geschaffene später auch erhalten zu können, das heißt, es schön zu flicken. Es kommt hier allerdings auch wieder sehr auf den Einfluß des Elternhauses an. Immerhin darf gesagt werden, daß wir von unsern Mädchen oft zu viel verlangen müssen, weil die meisten später keine Gelegenheit mehr haben, das zu erlernen, was sie als Frauen und Mütter einmal brauchen.

In 12—16 jährigen Mädchen sind die ästhetischen Bedürfnisse besonders stark entwickelt. Es beschäftigt sich gerne mit farbigen, möglichst bunten Dingen. Durch feinfühlende Lenkung der noch unsicheren Gefühle könnte eine Arbeitslehrerin gerade in dieser Altersstufe entscheidendes beitragen zur Bildung eines guten Geschmacks. Ganz besonders wertvoll wäre hier ein Zusammenarbeiten mit dem Zeichenunterricht.

Es ist sicher eine wichtige Aufgabe für uns Arbeitslehrerinnen, unser Möglichstes zu tun, um diesen Gegenwartsbedürfnissen der Mädchen mehr als bisher entgegenkommen zu können. Der neue Lehrplan bietet uns Gelegenheit dazu. Am besten wäre unser Ziel zu erreichen, wenn die Fortbildungsschule obligatorisch erklärt würde. In diesem Falle könnten die Oberstufe der Primarschule und die Sekundarschule von einem Teil des Flickens entlastet werden, um eine Anzahl von Unterrichtsstunden

für die Mädchen mehr ansprechende Arbeiten freizubekommen. Dies könnte geschehen, indem man zum Beispiel alle Flickarten erst einmal am Uebungsstück durchnimmt und die praktische Anwendung der Fortbildungsschule überläßt, oder es könnten nur einige Flickarten geübt werden, diese dafür aber gründlich. Der erste Vorschlag hätte den Vorteil, daß die für Handarbeiten talentierten Mädchen zuhause selbst die Nutzenanwendung aus dem Gelernten ziehen könnten, währenddem der zweite Vorschlag den weniger Flinken mehr dienen würde. Hier aus ihrer Praxis heraus den besten Weg zu finden, ist gemeinsame Sache aller Arbeitslehrerinnen unseres Kantons. Wir wollen uns bemühen, einen Lehrplan zu schaffen, der den jetzigen Bedürfnissen in jeder Hinsicht entspricht.

Dora Frei.

Aus der Praxis

Brief an einen Kollegen.

Alvaneu, März 1947.

Lieber Kollege!

Deine Wünsche sind vielseitig und interessant. Ich werde darnach trachten, sie aus meiner Praxis heraus zu erfüllen. Du wünschest vorerst einen «Frühlingsgesamtunterricht» für Deine 7. und 8. Klasse! Ich werde Dir einen solchen disponieren, ihn aber nur in einzelnen Punkten fertig ausführen, entsprechend dem mir zur Verfügung stehenden Raume. So gibt es darin noch Teilaufgaben für Deine methodische Betätigung in selbständiger Ausführung gestellter Aufgaben.

Wenn der Frühling kommt!

1. *Ein Lesestück* bilde die Einleitung und Einfühlung:

Wenn der Frühling kommt. Beim Baum und Strauch regte sich in der unterirdischen Stadt „Wurzelhausen“ neues Leben. Der Stadtbahnhof rüstete sich zu grossem Export auf Wasserwegen hinauf in die Sonnenstadt „Blattgrün“. „Mutter“, riefen die Blumen zur Mutter Erde, „eng wird's uns nun im Winterhaus und wacker schwül! Lass uns ziehn und blühn!“ — Die Huflattiche zogen wieder das gelbe Kleid an und schickten sich an, den Lenz an die Bäche zu begleiten. Die Himmelsschlüssel wollten die ersten sein. „Wir erschliessen nach langer Winternacht die Herzen der Frühlingsfreude.“ Auch Seidelbast und Leberblümchen drängten zum Ausgang. Mutter Erde hatte ihre liebe Not, weiterhin Ruhe und Ordnung zu wahren.

Welch ein Gedränge! Alle Blumenkinder der Ebene und der Täler wollten ins Freie; mit ihnen noch Käfer, Ameisen, Fliegen, Mücken und Schmetterlinge. „Halt, halt! nicht alle auf einmal! Viele von euch würden noch draussen den Tod finden. Der Winter hockt noch am Schattenrain in zerrissenem, beschmutztem Kleide; hustet noch zu kräftig in kalten Bisen seine Auszehrung aus und lebt noch von Hoffnungen auf Märzschnee und Aprilfrösten. Heidekraut und Huflattich, Leberblümchen und Seidelbast, auch Anemonen in warmem haarigen Gewande dürfen ziehen. Etliche weisse und gelbe Schmetterlinge und Marienkäfer gehen auf sonnige Äcker. Mücken und Fliegen summen an